Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 78 (1991)

Heft: 1/2: Industriebrachen = Jachères industrielles = Industrial fallow land

Artikel: Wettbewerbsprojekt Wissenschaftspark Gelsenkirchen, 1989 : Architekten Uwe Kiessler, Hermann Schultz

Autor: U.K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-59115

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wettbewerbsprojekt Wissenschaftspark Gelsenkirchen, 1989

Architekten: Uwe Kiessler, Hermann Schultz, München

Uwe Kiesslers Wettbewerbsentwurf für ein Forschungszentrum auf dem Gelände einer stillgelegten Zeche kann als Beispiel dafür gelten, wie sich Stadtsubstanz ausgehend von brachliegenden Flächen erneuert. Der Wissenschaftspark vereinigt Arbeitsplätze und Freizeiteinrichtungen mit Wohnungsbau, dem die Aufgabe zukommt, den Übergang von der Quartierbebauung zum Park zu formulieren.

Die Stadt verwandelt Natur in Geschichte. Der Strukturwandel im Ruhrgebiet, der Ersatz der Schwerindustrie durch sanftere Technologien, ermöglicht den umgekehrten Prozess: die Rückverwandlung in Natur. Das Grünkonzept für den Wissenschaftspark knüpft an die Tradition des Englischen Gartens, des naturähnlichen Parks in der Stadt, an. Die Bebauung wird an den Rändern konzentriert. Im Nordgelände liegen die Forschungsinstitute auf der Ostseite; sie sind in der Sockelzone durch eine gewächshausartige Arkade zusammengefasst. Auf der Westseite setzen die Wohnvillen zwischen Baumgruppen die vorhandene Bebauungsstruktur fort. Auf dem Südgelände ist die Bebauung in Ergänzung zum Bestand auf der Westseite konzentriert und an die vorhandene Strasse angeschlossen. Die Sockelzone ist als langgestreckte Glasarkade ausgebildet. Soweit realisierbar, werden Seen angelegt. Zusammen mit den im Westen und Süden angrenzenden Parkflächen entsteht ein weiträumiger citynaher Landschaftspark.

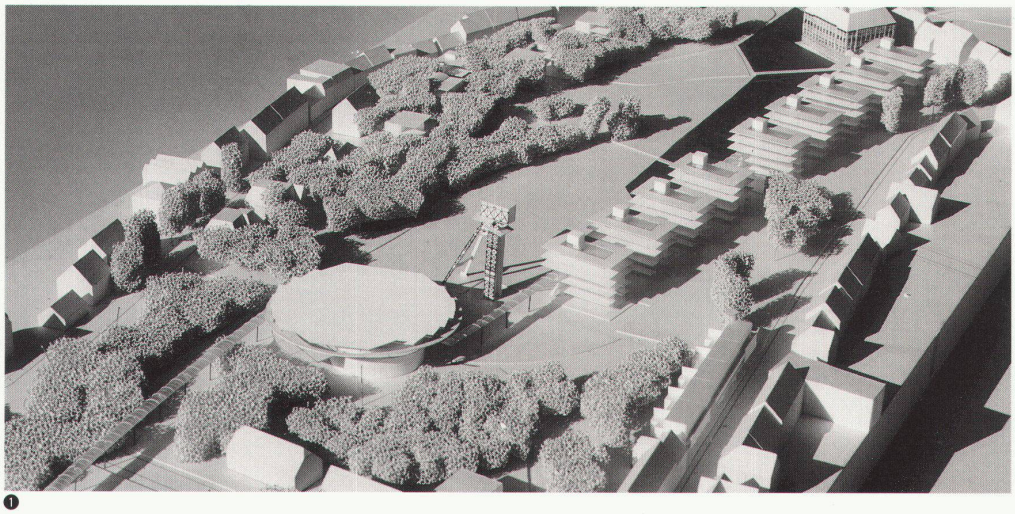
Das bauliche Konzept, selbständige Forschungspavillons mit offener, von aussen ablesbarer Galerieerschliessung an der Arkade aufzureihen, erleichtert die Realisierung des Wissenschaftsparks in Etappen. Das einzelne Institut kann im Pavillon zurückgezogen und abgeschirmt arbeiten, gleichzeitig ist es über die wettergeschützte Arkade mit den Nachbarinstituten und der Öffentlichkeit verbunden. Hier ist das Schaufenster des Instituts, Raum für Ausstellungen und Besprechungen. Eine gläserne Galerie der Wissenschaftler, mit Pflanzen, Sitzgruppen, Kiosken und Bistros.

Mit der Verflechtung von Wohnen und Arbeiten lässt sich ein wesentlicher Teil des städtischen Verkehrs auf die kurze Strecke, auf die Fussgänger- und Fahrraddistanz reduzieren. Es ist aber auch an der Zeit, in Ergänzung zum Fahrrad über neue Verkehrsmittel nachzudenken, die der Mensch mit seiner eigenen Energie antreibt. Das schmale, langgestreckte Gelände des Wissenschaftsparks bietet sich an für ein Verkehrssystem, das in die linear angeordnete Bebauung integriert wird. Denkbar wäre eine Kombination von Fahrrad und Schwebebahn, ein an Schienen hängendes, pedalgetriebenes Leichtfahrzeug, ein allgemein verfügbares, wettergeschütztes Verkehrsmittel, mit dem die 1,3 km lange Nord-Süd-Distanz in wenigen Minuten spielerisch zurückgelegt werden kann. Das «IBA-Mobil» – über einen technischen Wettbewerb konkretisiert – könnte zur Attraktion der IBA werden.

Neben dem Schacht der ehemaligen Zeche liegen Bibliothek und Datenbank, Restaurant und Hörsäle zentral im Park. Hier ist der Knotenpunkt zwischen Nord und Süd, eine Hauptstation des IBA-Mobils. Ein Turm mit Aussichtsplattform markiert diesen zentralen Punkt im Gelände; vielleicht liesse sich hier ein alter Förderturm als Industriedenkmal aufstellen.

Der Bewohner des Wissenschaftsparks kann in der Arkade diskutieren, sich nach oben in die Denkzelle des Forschungsinstituts zurückziehen, zum Mittagessen über die Wiese in seine Gartenvilla gehen. Einkaufsstrasse und Freizeitpark liegen vor der Haustüre. Das von Tucholsky beschriebene Ideal urbanen Lebens ist greifbar: «Hinten der Ku-Damm und vorne die Ostsee.»

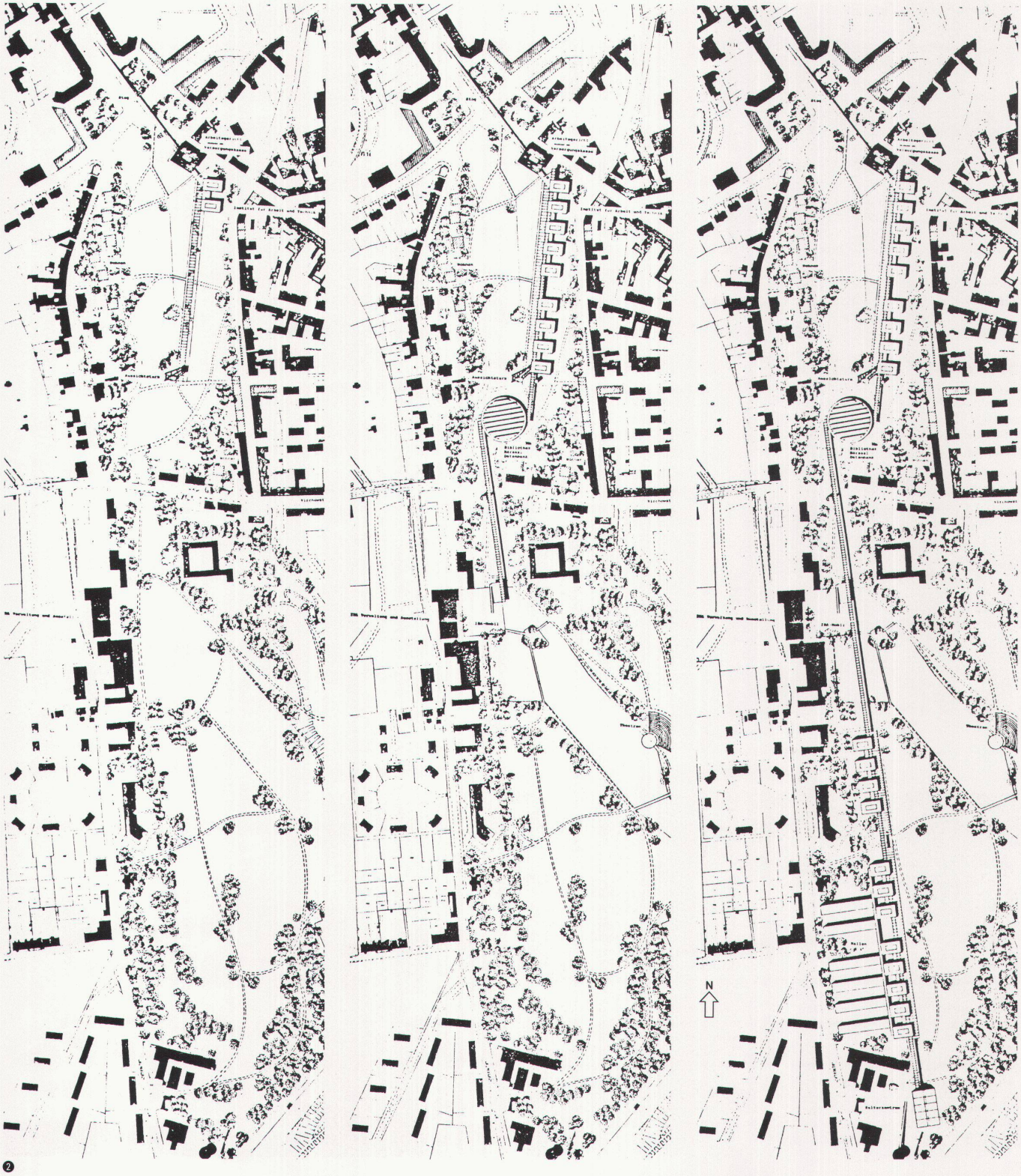
Die Kultur hat den Industriebau entdeckt: Theater in der Fabrik, Ausstellungen in Lagerhallen. Das Fehlen von Residenzen und Klöstern ist die Chance des Ruhrgebietes für ein kulturelles Leben in unverbrauchten Räumen. Hier besetzt kein repräsentatives Dekor die Phantasie. Diese unmittelbare, unspekulative Architektur kann neue Impulse geben. Die alten Hallen und den grossen aufgeständerten Kugelraum des ehemaligen Gasbehälters sollte der Wissenschaftspark für ein inspirierendes kulturelles Leben erschliessen. *U.K.*



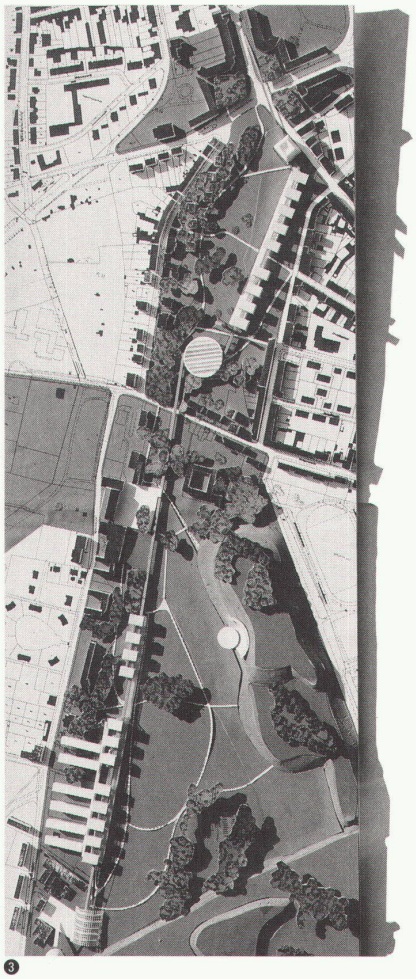
❶

❶ Ansicht von Süden, Modell / Vue du sud, maquette / View from the south, model

❷ Erste, zweite und dritte Etappe, Situationspläne / Première, seconde et troisième étapes, plans de situation / First, second and third stages, site plans



❷



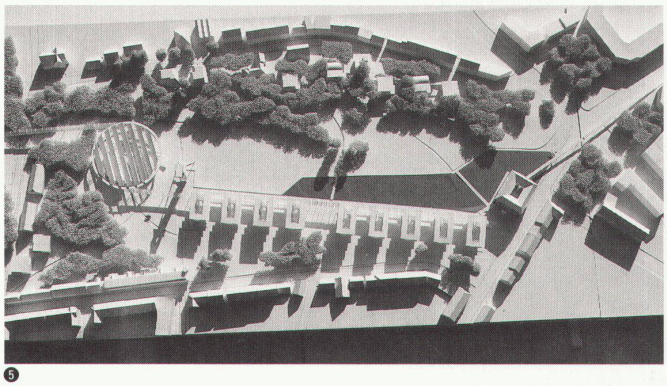
3

4

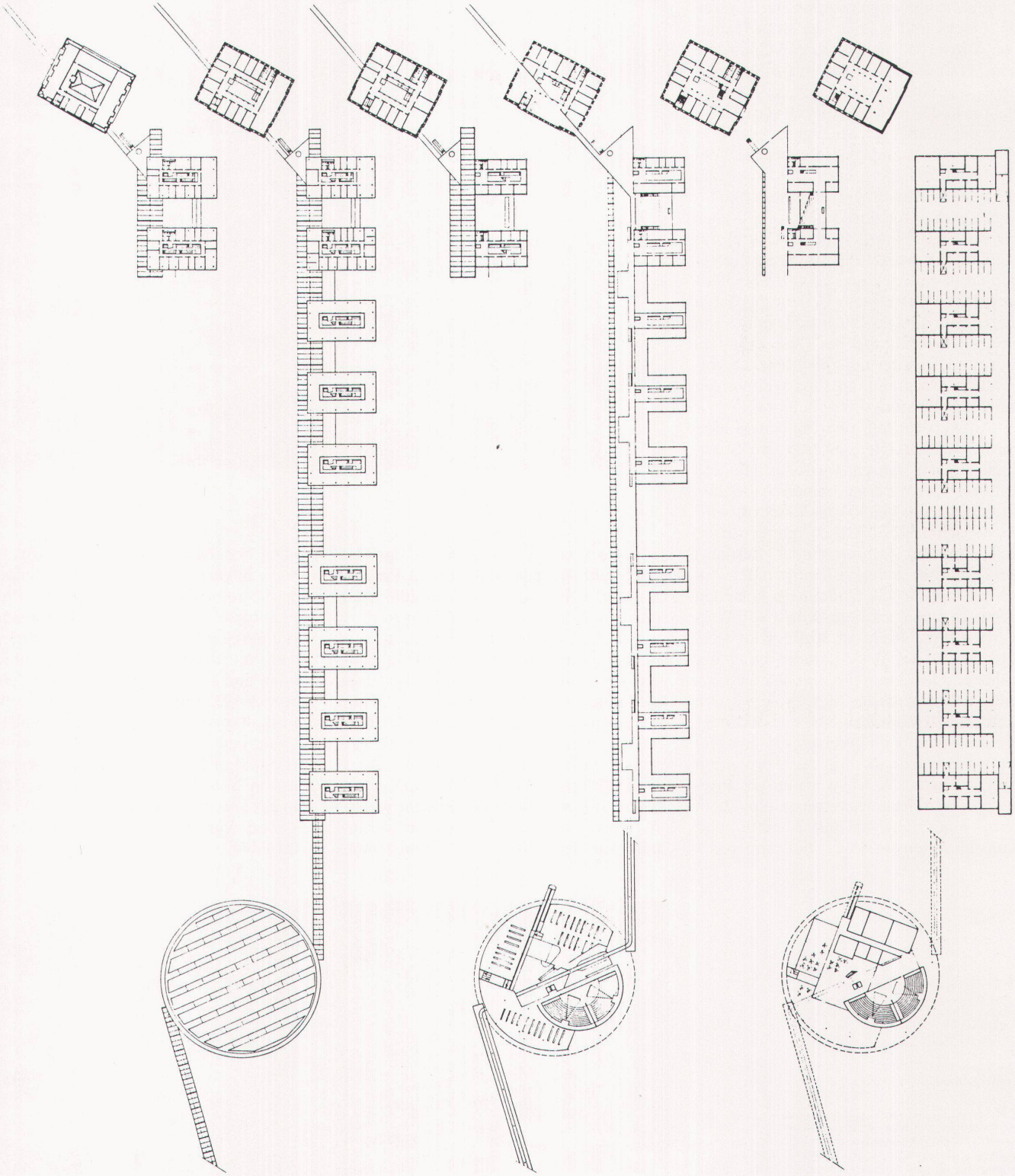
3
Erste bis dritte Etappe, Modell / Maquette, de la première à la troisième étape / First to third stage, model

4 5
Erste und zweite Etappe, Situationsplan und Modell / Première et seconde étapes, plan de situation et maquette / First and second stages, site plan and model

6
Grundrisse erste und zweite Etappe; oben: Arbeitsgericht; Mitte: Institut für Arbeit und Technik, Untergeschoss, Erdgeschoss, 1.–4. Obergeschoss (von rechts nach links); unten: Wissenschaftszentrum mit Hörsälen, Bibliothek, Café, Empfang, Erdgeschoss, Obergeschoss und Dachaufsicht (von rechts nach links) / Plans des première et seconde étapes; en haut: tribunal du travail; au milieu: Institut du travail et de la technique, sous-sol, rez-de-chaussée, 1er au 4ème étages (de droite à gauche); en bas: Centre scientifique avec amphithéâtres, bibliothèque, café, réception, rez-de-chaussée, étage et plan de toiture (de droite à gauche) /Ground plan first and second stages; above: Industrial Tribunal; centre: Institute of Work and Technology, basement, ground floor, 1.–4. upper floor (from right to left); below: Science Centre with lecture rooms, library, café, reception, ground floor, upper floor and top view of roof (from right to left)



5



❻